Das Jüdische Lehrhaus auch **ONLINE**

Jüdisches Lehrhaus

JÜDISCHE GEMEINDE
WIESBADEN

Jahr des Wassers

Tag der offenen Tür

Feldenkrais

Führungen

Rundgang

Vorträge

Hebräisch

Programm
August – Dezember 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Lehrhauses,

die effektive Bewältigung verschiedener sozialer Situationen setzt für den allgemeinen Erwerb von Wissen die Realisierung bestimmter Verhaltensfertigkeiten voraus.

Mit dem Bestreben eines sozialkompetenten Verhaltens durch den Erwerb von Wissen über das Judentum lehnen wir uns bisweilen an Abraham Joshua Heschel (1907-1972, jüdischer Schriftgelehrter und Religionsphilosoph) an, der definiert, dass „Wissen [..] – wie der Himmel – niemals Privateigentum [ist]. Kein Lehrer hat das Recht, es jemandem vorzuenthalten, der darum bittet. Lehren ist die Kunst des Teilens." (Heschel, Abraham Joshua (1973): A Passion for Truth, Macmillan, S. 169)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die unsere interaktiven Kurse, Workshops und Vorträge besuchen, erwerben Kenntnisse, die ihnen die Sicherheit und die Kompetenz im Verstehen von jüdischem Leben und für das Judentum deutlich verleihen. Dabei können mit Heschel folgende Eigenschaften sichtbar werden: „Selbstgenügsamkeit, Unabhängigkeit, die Fähigkeit, sich von anderen abzuheben, sich zu unterscheiden, Widerstand zu leisten und sich allem zu widersetzen". Das sind „Arten des Menschseins." (Henschel, Abraham Joshua (1965): Who is Man? Stanford University Press, S. 44)

Wichtige Beiträge zur lokalen Erinnerungskultur stellen die Auseinandersetzungen mit dem 80. Jahrestag der Deportationen dar.

Anlässlich des 150. Geburtstags von Margarete Susman wird Hartmut Boger vom Vorstand der Volkshochschule Wiesbaden über diese wunderbare Frau referieren.

Nach 90 Jahren ist die Überschrift des Briefwechsels zwischen Freud und Einstein leider immer noch aktuell. Wir erfahren mehr darüber mit dem ausgewiesenen Freud-Kenner Dr. Bernard Görlich.

Den eintägigen Kurs zum Thema „Juden unter dem Halbmond" widmen wir dieses Mal den Juden im osmanischen Palästina / Eretz Israel mit dem Judaisten und Islamwissenschaftler Oliver Glatz.

Die Rolle der Frau im (orthodoxen) Judentum wird uns Anastasia Quensel näherbringen.

Auch das „Jahr des Wassers" wird im Rahmen unseres Programms berücksichtigt. Von Rabbiner Shlomo Raskin werden wir unter anderem mehr über die Rolle des Wassers im Judentum erfahren.

Wir freuen uns, Sie im nun 19. Semester seit Neugründung des Jüdischen Lehrhauses in Wiesbaden im Rahmen unserer Veranstaltungen zu begrüßen.

Dr. Jacob Gutmark

Dezernent für
Kultur der Jüdischen
Gemeinde Wiesbaden

Steve Landau

Leiter des
Jüdischen
Lehrhauses

Alle Veranstaltungen finden unter dem Vorbehalt des weiteren Verlaufs der COVID-19-Pandemie statt. Eine kurzfristige Absage bzw. digitale Umsetzung ist jederzeit möglich.

Alle Änderungen entnehmen Sie bitte unserer Website.

Impressum:

Redaktion:
Dr. Jacob Gutmark und Steve Landau
Jüdische Gemeinde Wiesbaden

© Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Ihre Sprachschule in Wiesbaden

Gruppenkurse Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch & Italienisch
+ Deutsch-Intensivklassen (vormittags)
+ Deutschkurse am Abend oder Nachmittag
+ Abendkurse und Intensivwochen in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch
+ Business-English-Seminare

Unsere Profis fürs Übersetzen & Dolmetschen
+ Übersetzungen aus und in alle lebenden Sprachen
+ Beglaubigte Übersetzungen - auf Wunsch mit Apostille
+ Hilfe bei Behördengängen und bei Formularen
+ Vereidigte Dolmetscher für offizielle Termine

Einzel- oder Crashtrainings
+ Flexible Trainingszeiten
+ Sie bestimmen die Intensität
+ Individuelle Inhalte
+ Nahezu alle lebenden Sprachen
+ Bewerbungs- und Präsentations-training
+ Prüfungsvorbereitungen, z.B. auf Cambridge, telc, TOEFL

Neu im Programm Neu im Programm

Einzel- oder Crashtrainings
Alle Einzel- und Crashtrainings sowie eine Vielzahl an Gruppen können auch im virtuellen Klassen-zimmer durchgeführt werden.

wiesbaden@inlingua.de

Telefon:
0611 - 37 30 05

Friedrichstr. 31-33
65185 Wiesbaden
inlingua-wiesbaden.de

inlingua®

VORTRAG

Am 1. September 1942 fand die letzte große Deportation Wiesbadener Jüdinnen und Juden unter Mitwirkung der Polizei statt.

StadtA WI, Sammlung Richard Rudolph, Fotograf: unbekannt.

ONLINE

Die Bilderserie der Deportation der Wiesbadener Jüdinnen und Juden am 1. September 1942

Vortrag in englischer Sprache

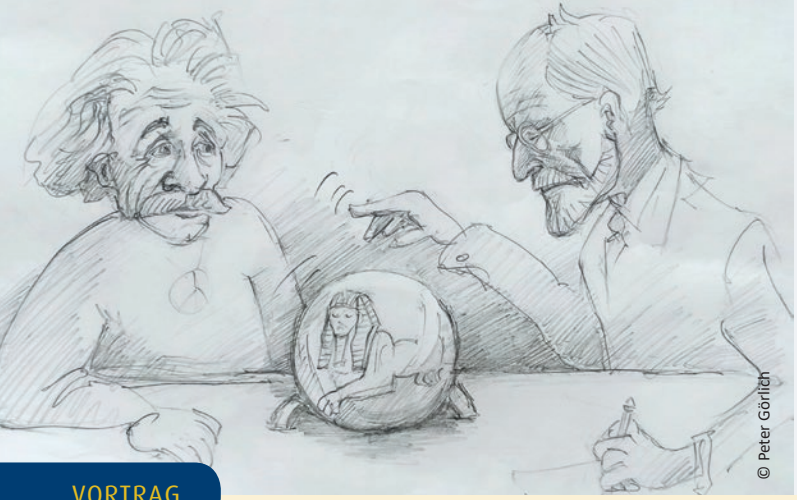
For reasons that remain unclear to this day, the deportation of some 521 mainly elderly Jews from Wiesbaden and surrounding districts, via Frankfurt, to Theresienstadt on 1 September 1942 was documented in a series of photographs by an allegedly unknown photographer. This lecture examines the photographs as an historical record, looking at what they communicate to the viewer, the ways in which this communication takes place and how, at times, the images act as a corrective to written accounts of the events. Dr. Dreyfus will discuss the features that make this series distinctive among the many surviving deportation photographs from other cities. The talk also addresses some of the myths and misinformation that have collected around the photographs in the public narrative.

Dr. Kay Dreyfus, Monash University, Melbourne

Montag, 29. August, 20 Uhr
Online-Vortrag über ZOOM CloudMeetings

Anmeldung erforderlich | Teilnahme kostenfrei

In Kooperation mit den Stadtarchiv Wiesbaden



150 JAHRE

VORTRAG

Vor Ort & ONLINE

„Warum Krieg?“ – Der Briefwechsel zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud aus dem Jahre 1932

Eine Vergegenwärtigung aus gegebenem Anlass

„Gibt es einen Weg, die Menschen von dem Verhängnis des Krieges zu befreien?“ Vor neunzig Jahren rückte Albert Einstein diese Frage ins Zentrum eines öffentlichen Briefwechsels mit Sigmund Freud, der unter dem Titel „Warum Krieg?“ veröffentlicht wurde.

Im Vortrag werden die thematischen Zentren der Korrespondenz dargestellt und kommentiert. Einsteins weitergehende Frage hat dabei besonderes Gewicht: „Gibt es eine Möglichkeit, die psychische Entwicklung der Menschen so zu leiten, dass sie den Psychosen des Hasses und des Vernichtens gegenüber widerstandsfähiger werden?“ Freuds Antwort birgt Rätsel in sich, denen es in der gemeinsamen Auseinandersetzung auf die Spur zu kommen gilt.

Referent: Dr. Bernard Görlich, analytischer Sozialpsychologe ist z. Z. auch Dozent am Alfred Adler-Institut in Mainz (Schwerpunkt: Vermittlung Freudscher Theorie).

Mittwoch, 14. September, 19 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

VORTRAG

„Ich habe viele Leben gelebt“

Zum 150. Geburtstag von Margarete Susman

Margarete Susman, geb. am 14.10.1872 in Hamburg, entstammte einer bürgerlichen jüdischen Familie. Ihre publizistische Arbeit begann sie als Lyrikerin, wandte sich dann aber der Philosophie zu. Im Essay fand sie die für sie gemäße Form, um ihre Ideen zum Ausdruck zu bringen. Ihr Essay zu Kafka von 1929 gilt als wegweisend.

In mehreren Schriften beschäftigte sie sich mit der Frage, wie nach der Shoah das Projekt einer gemeinsamen Welt aller Völker und Religionen formuliert werden kann und worin der Beitrag des Judentums bestehen könnte. 1959 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der FU Berlin. 1966 starb sie in Zürich, wohin sie 1933 als „Heimat emigriert“ war. Die Aktualität ihres Denkens wird mit Passagen aus ihrem Werk vorgestellt und diskutiert.

Referent: Hartmut Boger, Vorstand des vhs Wiesbaden e.V.

Anmeldung und Infos über die Volkshochschule Wiesbaden: Telefon 06 11 – 98 890, Mail anmeldung@vhs-wiesbaden.de, Homepage: www.vhs-wiesbaden.de

Dienstag, 20. September, 18-20 Uhr
Ort: Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42

Kosten: 8 € | Kurs: Z14800

In Kooperation mit: Volkshochschule Wiesbaden e.V.

RUNDGANG

Röder, A., Bleichstr. 45.
— A., Rauenthaler Str. 7.
•Römer, W., Yorckstr. 1.
•Rösch, P., Riehlstr. 25.
•Sander, A., Yorckstr. 17.
•Scheer, H., Taunusstr. 19. F.28587.
Schilg, G., Bleichstr. 40.
•Schleider, A., Cranienstr. 42.
Schmidt, Fr., Walramstr. 31.
Schmitt, H., Stiftstr. 24.

Theod. Schmitt
Adolfstr. 8 T. 267 09
Spez.: Orthopäd. Schuhwaren

Schmitz, H., Johannisberger Str. 3.
•Schneider, J., Cranienstr. 51.
•Schnürgen, P., Wellritzstr. 23.
Schibel, M., Hirschgraben 5.
•Seip, L., Hallgarter Str. 8.
•Semmel, J., Grabenstr. 26.
Sissoll, Ph., Schwalbacher Str. 45.
Spitz, L., Saalgasse 4—6.
•Stahl, W., Michelsberg 12.
Stein, W., Dotzheimer Str. 66.
Steurer, G., Wellritzstr. 59.
•Stieglitz, W., Körnerstr. 6.
— W., Philippsbergstr. 27.
•Stuber, A., Adlerstr. 37.
•Sulzbach, H., Nerostr. 17.
Thiel, Chr., Bleichstr. 31.
•Uffelmann, O., Karlstr. 22.
Uttinger, L., Kellerstr. 10.
Vef, J., Sedanstr. 26.
Vogler, G., Biebrich, Waldstr. 92.
•Vogt, Th., Wörthstr. 24.
• de Vos, G., Goebenstr. 8.

Schuhwaren
a) Großhandlungen
b) Handlungen
c) Handelsvertreter

a) Großhandlungen
Klaus, C., Schiersteiner Str. 3. F. 22989.
— Th., Schiersteiner Str. 3. F. 23904.
Lubasch, J., Westendstr. 19. F.22013.

b) Handlungen
Altschüler, S., Wellritzstr. 32.
Benedikt, E., Wilhelmstr. 40. F. 25878.

Theod. Bieber
Oranienstraße 19 Fernspr. 26717

Bürichgens, M., Friedrichstr. 11. F. 23725.
Deuser, August, Bleichstr. 5. F.23780.
Drachmann, Jakob, Neugasse 22. F. 22491.
Ernst, R., Webergasse 56. F. 24276.
Fink, A., Ellenbogengasse 10.
Gallant, Ch., Schwalbacher Str. 19.
Goldschmidt, B. u. C., Langgasse 18. F. 27346.
Grieser, G., Rheinstr. 85. F. 22687.

Hch. Harms
Spez.: Für kranke Füsse
Spiegelgasse 1 Fernspr. 25068

Wiegand, R., Elisabethenstr. 21.23.
Schierstein
Kolb, Carl, Wilhelmstr. 44. F.61307.

c) Handelsvertreter
Montag, Willy, Biebricher Str. 5a. F. 23794.

Schwämme
Scherer, J., Schiersteiner Str. 2. F. 29067.

Seiden- u. Samtwaren
Kahn, M., Kirchgasse 44. F. 22986.
Marchand, M., Langgasse 42. F. 27193.
Rosenstrauch, S., Rl. Burgstr. 3. F. 27562.

Seifen
a) Fabriken
b) Großhandlungen u. Handlungen

a) Fabriken
Bavaria-Laboratorium, Emser Str. Nr. 25. F. 26509.
Biebrich
Laux, J., Schiersteiner Str. 120.
Stroedter-Werke A. G., Rheingaustraße 52—58. F. 61267.

Auszug aus dem Wiesbadener Adressbuch 1929. Salomon Rosenstrauch führte sein Geschäft für Seiden- und Samtwaren seit 1920.

1933 – Frühe Eskalation der Gewalt gegen Juden und ihre Folgen

Rundgang durch die Innenstadt mit Dr. Katherine Lukat und Steve Landau

Am Abend des 22. April 1933 wurde Max Kassel in seiner Wohnung in der Webergasse von SA-Männern erschossen. Mitglieder der Wiesbadener SA überfielen am gleichen Tag auch Salomon Rosenstrauch, der an den Folgen des Angriffs auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Seine Frau Sarah wurde nicht mehr zu ihm vorgelassen.

Wenige Tage zuvor, am 1. April 1933, standen Mitglieder der SA vor dem Geschäft der Familie Rosenstrauch wie vor vielen anderen jüdischer Inhaber. Auch Anwaltskanzleien und Arztpraxen waren während des „Juden-Boykotts“ mit antisemitischen Parolen beschmiert worden. Der Rundgang führt an Orte, die von Gewalt gegen Jüdinnen und Juden weit vor 1938 berichten. Er endet im Hof der Jüdischen Gemeinde, in dem sich die jüdische Bevölkerung Wiesbadens vor ihrer Deportation registrieren lassen musste.

Mittwoch, 21. September, 18 Uhr
Treffpunkt: vor dem Wiesbadener Rathaus

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich
begrenzte Teilnehmendenzahl

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Wiesbaden

FÜHRUNG

© Igor Eisenshtat

Führung über den Friedhof „Schöne Aussicht“

Schon im 14. Jahrhundert bestand ein jüdischer Friedhof in Taunusstein-Wehen. Er diente auch den wenigen jüdischen Familien Wiesbadens als Begräbnisstätte. Bis ins 18. Jahrhundert blieb dies der einzige Friedhof für die Wiesbadener Juden. Dann allerdings, als ihre Zahl anwuchs, wurde der Wunsch nach einem eigenen Friedhof größer. Im Jahr 1750 ging dieser Wunsch in Erfüllung, maßgeblich vorangetrieben von dem langjährigen Gemeindevorsteher Eli Jizchak ha Levi – seines ist auch das erste Grab auf dem Friedhof „Auf dem Kuhberg“ (später dann „Schöne Aussicht“).

Der jüngere Teil des Friedhofs geht auf das Jahr 1851 zurück. Das Gesamtensemble des Friedhofs ist trotz seines Alters immer noch ein Kleinod und Kulturdenkmal der Stadt. Mit Mitteln des Regierungspräsidiums Darmstadt finden seit einigen Jahren umfangreiche Renovierungen statt.

Referenten: Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden, und **Steve Landau,** Leiter des Jüdischen Lehrhauses, haben die Online-Ausstellung zur „Schönen Aussicht“ erarbeitet. www.juedische-geschichte-wiesbaden.de

Sonntag, 9. Oktober, 11.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang des Friedhofs, Schöne Aussicht 6

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich
begrenzte Teilnehmendenzahl

FÜHRUNGEN

Eine Frau blickt auf die Jerusalemer Altstadt.

SCHRIFTAUSLEGUNG

Tag der Offenen Tür

Die Jüdische Gemeinde Wiesbaden steht Besuchergruppen nach Voranmeldung das ganze Jahr über offen. Sie werden in der Synagoge empfangen und haben dort nach kurzer Einleitung die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ gibt Anlass, am **Donnerstag, 13. Oktober, 15 Uhr und 18 Uhr** während des jüdischen Laubhüttenfestes (Sukkoth) die Türen der Jüdischen Gemeinde zu öffnen.

Bilder: Wiesbadener Synagoge, © Patrick Bäuml

Donnerstag, 13. Oktober, 15 Uhr und 18 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Synagoge

Anmeldung erforderlich | begrenzte Teilnehmendenzahl

Besucherinnen und Besucher werden gebeten, ihren Personalausweis mitzubringen.

מדרש – Midrasch

Vor Ort & ONLINE

Auslegung jüdischer Texte im Gespräch

Die Rolle der Frau im (orthodoxen) Judentum

„… in allem, was dir Sara sagt, höre auf ihre Stimme …“ (Bereschit 21.12) sagt G’tt zu Awraham. Immer wieder begegnen uns ganz außergewöhnliche Frauen in jüdischen Texten. Dies gilt sowohl im TaNaCh (Hebr. Bibel) als auch in den Kommentaren. Es sind stets eigenständige Personen, die als Vorbilder und Anführerinnen fungieren. Jüdische Frauen bestimmen die Zugehörigkeit zum Volk. Frauen wie Miriam, Deborah, aber auch Raschis Töchter sind nicht wegzudenken und haben bis heute einen enormen Einfluss auf das Judentum.

Ist ein traditionelles jüdisches Leben als Frau mit der modernen Gesellschaft vereinbar? Wie viel Feminismus kann das traditionelle Judentum vertragen und ist es wirklich so frauenfeindlich, wie es oft dargestellt wird? Wo sind Räume für Frauen im Judentum?

Referentin: Anastasia Quensel ist Projektkoordinatorin „für jüdisches Wissen“ bei der ZWST der Juden in Deutschland.

Sonntag, 6. November, 16.30 – 18.30 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

Kooperierende: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Aktives Museum Spiegelgasse, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Amt für katholische Religionspädagogik Wiesbaden, Evangelisches Pfarramt für Ökumene Wiesbaden, Evangelische Stadtakademie Wiesbaden, Katholische Erwachsenenbildung Wiesbaden, Katholisches Stadtbüro Wiesbaden, Volkshochschule Wiesbaden

VORTRAG

Die Mikwe und die Bedeutung von Wasser in der jüdischen Tradition

Vor Ort & ONLINE

Eine Veranstaltung im Rahmen des Wiesbadener „Jahr des Wassers“

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat 2022 das „Jahr des Wassers“ ausgerufen. Das Element Wasser spielt in der Tora eine wichtige Rolle, denn der Ewige schuf das Wasser am dritten Tag.

Die Mikwe, das rituelle Tauchbad, wird bereits im ersten Buch Mose erwähnt. Was hat sich im Lauf der Zeit geändert? Welche wichtige Rolle spielt die Mikwe heute? Warum wurde ausgerechnet Deutschland mit seinen zahlreichen Mikwaot (plural von Mikwe) berühmt? Welche Bedeutung hat Wasser in der jüdischen Tradition überhaupt?

Referent: Rabbiner Shlomo Raskin, Seelsorger im jüdischen Altenheim in Frankfurt, wird im Rahmen seines Vortrags Antworten auf diese und weitere Fragen geben.

Montag, 14. November, 19 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

Library of Congress Prints and Photographs Division, G. Eric and Edith Matson Photograph Collection, LC-DIG-matpc-00013

Vielfältige Gesellschaft vor dem Jaffator in Jerusalem.

TAGESSEMINAR

Juden unter dem Halbmond

Vor Ort & ONLINE

Juden im osmanischen Palästina / Eretz Israel

„Ölberg ist der deutsche Name, Dschabal as-Saytun der arabische. Zeytindağı ist nur der Titel, den ich meinem Buch gegeben habe. Es gab nie ein türkisches Jerusalem.“ So beschrieb der türkische Autor Falih Rıfkı Atay seinen Erinnerungsband an den Ersten Weltkrieg, den er in Jerusalem miterlebt hatte.

Tatsächlich war Palästina / Eretz Israel seit 1516 Teil des Osmanischen Reiches. Trotz seiner herausragenden religiösen Rolle für Juden, Christen und Muslime war das Land bis ins 19. Jahrhundert politisch meist unbedeutend.

Thema des Vortrags ist das osmanische Palästina vom 19. Jahrhundert bis zum Ende der osmanischer Herrschaft. Eingebettet in diesen historischen Kontext werden die Entwicklungen der jüdischen Gemeinschaften zwischen altem Jischuw und Neueinwanderung, zwischen traditioneller Religion, Osmanismus und Zionismus betrachtet.

Referent: Oliver Glatz, Judaist und Islamwissenschaftler, ist derzeit Mitarbeiter am Jüdischen Museum Berlin.

Sonntag, 11. Dezember, 11 – 15 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online

16 € inkl. Imbiss | Anmeldung erforderlich
Schülerinnen, Schüler und Studierende: 5 €

KURS

Feldenkrais — Mensch und Methode

„Sich selbst zu erkennen scheint mir das Wichtigste zu sein, was ein Mensch für sich tun kann.“

Moshé Feldenkrais (1904 –1984), Physiker, Hirnforscher, Judomeister und Begründer der nach ihm benannten Feldenkrais®-Methode.

Wer ist dieser geniale Wissenschaftler, der 14-jährig nach Palästina kam? Feldenkrais arbeitete mit dem 70-jährigen Premierminister Israels, Ben Gurion, und stellt ihn im wörtlichen Sinne auf den Kopf. Dieses Foto ging um die Welt. Ganz Israel wollte jetzt wissen, wer dieser Mann ist, der den Premierminister nicht nur von seinen Schmerzen befreite, sondern ihn auf wundersame Weise sogar verjüngte.

Erfahren Sie seine Lebensgeschichte und die Wirkungsweise seiner Arbeitsmethode an Leib und Seele.

Für die praktischen Übungen bitte eigene Matte und Decke, sowie bequeme Kleidung mitbringen.

Durchführende: Karoline Röhr, lizenzierte Feldenkrais®-Practitioner

Donnerstags 19.30 – 21 Uhr | 4 x 90 Min.
am 17.11., 24.11., 1.12. und 8.12.
Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden oder online

Vor Ort oder ONLINE

58 € | Anmeldung erforderlich

FÜHRUNGEN

Besuch der Synagoge

Dieser kann ganzjährig individuell vereinbart werden unter Telefon 06 11 – 933 30 30 oder per Mail: Lehrhaus@jg-wi.de. Der Besuch eignet sich z. B. für Schulklassen und Kirchengemeinden, unabhängig von Alter und Kenntnisstand.

ONLINE

Aktuell können diese auch gerne online durchgeführt werden. Sprechen Sie uns an.

Bilder: Wiesbadener Synagoge, © Patrick Bäuml

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden oder auch online

Der Besuch ist kostenfrei | Dauer ca. 60–90 Min.

Termine können individuell vereinbart werden unter 06 11 / 933 30 30 oder per Mail: Lehrhaus@jg-wi.de

HEBRÄISCH

Wir empfehlen die Hebräischkurse an der Volkshochschule Wiesbaden, die von **Nira Scherer** geleitet werden. Empfehlenswert ist auch der Online-Kurs „Biblisches Hebräisch“ von **Dr. Alexander Müller.**

Anmeldung und Infos über die Volkshochschule Wiesbaden: Telefon 0611 – 98 89 – 0, Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de, Homepage: www.vhs-wiesbaden.de

A1.1 — Kurs: Z73060 | 12 Abende
Ab 15. September – donnerstags, 20 – 21.30 Uhr | 128 €

A1.2 — Kurs: Z73061 | 11 Abende
Ab 12. September – montags, 18.30 – 20 Uhr | 198 €

A1.4 — Kurs: Z73062 | 12 Abende
Ab 15. September – donnerstags, 18.30 – 20 Uhr | 128 €

A2.1 — Kurs: Z73063 | 12 Abende
Ab 13. September – dienstags, 20 – 21.30 Uhr | 198 €

A2.3 — Kurs: Z73064 | 11 Abende
Ab 13. September – dienstags, 18.30 – 20 Uhr | 198 €

Konversationsclub — Kurs: Z73065 | 6 Abende
Beginn: Mittwoch, 19. Oktober, 18.30 | 20 Uhr | Kostenfrei
Veranstaltungsort nach Absprache

Biblisches Hebräisch — Kurs: Z73067
Einführung Teil 1 online | 11 Abende
Ab 27. September – dienstags, 18 – 19.30 Uhr | 198 €

www.juedische-geschichte-wiesbaden.de

Auf der Projektseite der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden www.juedische-geschichte-wiesbaden.de finden Sie Ausstellungen und interaktive Angebote zur jüdischen Geschichte Wiesbadens und zur Geschichte unserer Gemeinde.

So führt Sie der **Online-Rundgang** „Spuren jüdischen Lebens“ an Orte, die eng mit der Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Wiesbaden verbunden sind (Dauer ca. 1,5 Stunden).

In der Ausstellung **„Jüdisches Wiesbaden: Zwischen Neubeginn, Zuversicht und ‚Tarbut – Zeit für jüdische Kultur‘“** erzählen wir unsere Nachkriegsgeschichte mit aktuellen Bezügen. Dort finden Sie bis dahin unveröffentlichte Fotos, Interviews von Mitgliedern und eine 360°-Aufnahme unserer Synagoge.

Im Jahr 1750 fand die erste Beisetzung auf dem ältesten jüdischen Friedhof Wiesbadens statt. In der Ausstellung **„Städtebauliche Entwicklung der Schönen Aussicht“** erfahren Sie mehr über den Friedhof, seine Entstehung und Entwicklung bis hin zu seiner Schließung. Die Geschichte der heutigen „Schönen Aussicht“ wird in der Ausstellung bis in die Gegenwart beleuchtet.

Im Zentrum des Projekts **„Gesher – Perspektivwechsel 1869 – 1938 – 1946“** steht die 1869 eingeweihte und 1938 zerstörte Synagoge am Michelsberg in Wiesbaden. An ihrem ehemaligen Standort erinnert heute die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden an die Opfer der Shoah. „Gesher“ (hebr. Brücke) verbindet die Rekonstruktion des historischen Gebäudes mit dem jüdischen Leben in Wiesbaden heute. Augmented und Virtual Reality ermöglichen es, die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde um 1900 zu erkunden. Zeitzeugen- und Experteninterviews schaffen den Gegenwartsbezug.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf
www.juedische-geschichte-wiesbaden.de

תרבות

TARBUT

Zeit für jüdische Kultur

6. September – 27. November

Im nunmehr 15. Jahr präsentiert die Jüdische Gemeinde Wiesbaden gemeinsam mit der Landeshauptstadt Wiesbaden die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter **www.jg-wi.de/tarbut**

Dienstag, 6. September, 19 Uhr – Wiesbadener Rathaus

Auftakt der Veranstaltungsreihe und Eröffnung der Ausstellung „Die Geschichte von La Benevolencija“ durch Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

Der Bürgerkrieg in Jugoslawien jährt sich 2022 zum 30. Mal. Als 1992 der Krieg ausbrach und Sarajewo für drei Jahre belagert wurde, konnten die meisten Juden zwar flüchten, aber ein Kern blieb in Sarajewo. Eine Gruppe von Schoa-Überlebenden und ihre Nachkommen gründeten die jüdische Hilfsorganisation La Benevolencija. Die Ausstellung „Überleben in Sarajewo – wie bosnische Juden, Muslime, Serben und Kroaten während des Bosnienkriegs zusammenarbeiten“ zeigt, wie La Benevolencija gemeinsam mit ihren nichtjüdischen Nachbarn während des Krieges den Einwohnern Sarajewos geholfen hat.

Mittwoch, 7. September, 20 Uhr – Lesung im Kesselhaus

Yuriy Gurzhy (Russendisko / RotFront): „Richard Wagner und die Klezmerband – Der neue jüdische Sound in Deutschland“

1995 kam Yuriy Gurzhy als jüdischer Kontingentflüchtling aus der Ukraine nach Deutschland. Zusammen mit Wladimir Kaminer begründete er die legendäre „Russendisko“.

Es geht in seinem Buch nicht nur um Musik – sondern um all die komplizierten, gewundenen, verrückten Lebenswege und Lebensentwürfe der Protagonisten.

Sonntag, 18. September, 17 Uhr
Konzert im Kulturforum

Sharon Brauner & Karsten Troyke

Sharon Brauner und Karsten Troyke fanden 2015 musikalisch zusammen. Seitdem sind sie ein Dreamteam und auch im verflixten siebten Jahr gemeinsam auf Tour, um die schönsten Liebeslieder auf jiddisch oder von jüdischen Komponisten auf ihre einzigartige Weise zu interpretieren.

Sonntag, 20. November, 17 Uhr
Konzert im Kulturforum

Gurgulitza – Reise der Stimmen

Gurgulitza ist ein deutsch-israelisches Trio, das sich 2018 auf einer musikalischen Reise in den Bulgarischen Bergen gründete. Inspiriert von den archaischen, südosteuropäischen Gesangstechniken sammeln die drei Sängerinnen alte Lieder auf ihren Reisen und arrangieren sie neu.

Sonntag, 27. November, 17 Uhr
Konzert im Kulturforum

Lebedik – Jiddische Liederwege

Die Reise des jiddischen Liedes von seiner Heimat in Osteuropa bis zu New Yorks Lower East Side steht im Mittelpunkt dieses Konzerts.

Musik und Geschichten, erzählt auf Deutsch und Russisch, entführen den Hörer in das goldene Zeitalter von Odessa, durch die engen Gassen des jüdischen Vilnius und auf die grandiose Fanfare des amerikanischen jiddischen Theaters.

Die Konzerte werden gefördert durch ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Das Jüdische Lehrhaus auch **ONLINE**

Jüdisches Lehrhaus

JÜDISCHE GEMEINDE
WIESBADEN

Jüdische Gemeinde Wiesbaden
— Jüdisches Lehrhaus —
Friedrichstr. 31
65185 Wiesbaden

So erreichen Sie uns und können sich anmelden

per **Telefon: 06 11 – 933 30 30**

per **Fax: 06 11 – 933 30 319**

per **Mail: Lehrhaus@jg-wi.de**

Bankverbindung:

Jüdische Gemeinde Wiesbaden

IBAN: DE18 5105 0015 0277 0056 58

Über unsere **Internetadresse www.jg-wi.de/lehrhaus** erhalten Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft kann dort heruntergeladen werden.

Mit Förderung durch das Kulturamt
der Landeshauptstadt Wiesbaden

WIESBADEN
Kulturamt